



ECPAT Österreich
Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Rechte
der Kinder vor sexueller Ausbeutung

Kinderschutz auf den Philippinen

Auf den Philippinen leben rund 38.277.000 Kinder. Das sind rund 39 Prozent der Bevölkerung. Die philippinische Wirtschaft wächst, während rund ein Viertel der Bevölkerung unter der Armutsgrenze lebt (weniger als 1,90 US-Dollar pro Tag zur Verfügung). Armut in der Familie trägt entscheidend dazu bei, die Vulnerabilität von Kindern bezüglich kommerzieller sexueller Ausbeutung (CSEC) zu erhöhen. Auch Brüche in Familien führen dazu, dass Kinder auf der Straße leben. Allein in Manila werden rund 1,5 Millionen Straßenkinder verzeichnet. Das Leben auf der Straße macht Kinder ebenso für CSEC verwundbar. (ECPAT International 2011, 8)

Gewaltverbot und UN-Kinderrechtskonvention

Körperliche Züchtigung von Kindern stellt eine Verletzung ihrer Würde und körperlichen Integrität dar. Die UN-Kinderrechtskonvention und andere internationale Verträge fordern dazu auf, körperliche Züchtigung von Kindern in allen Lebensbereichen zu verbieten.

Die philippinische Regierung zeigt zwar den Willen, ein flächendeckendes universelles Gewaltverbot einzuführen, Gesetzesentwürfe dazu sollen bereits diskutiert werden. Derzeit ist körperliche Züchtigung im familiären Kontext gesetzlich erlaubt. Artikel 20 des Familiengesetzes räumt das Recht auf körperliche Züchtigung als eine unter gewissen Umständen „notwendige Maßnahme“ zur Disziplinierung von Kindern ein – zum Zwecke der Herausbildung eines „guten Charakters“. Die Plattform endcorporalpunishment.org betont angesichts der weit verbreiteten Akzeptanz von körperlicher Züchtigung noch einmal mehr die Wichtigkeit eines gesetzlich implementierten Gewaltverbots gegenüber Kindern.

In Tagesbetreuungseinrichtungen für Kinder, Schulen, Strafvollzugseinrichtungen sowie als Strafe für kriminelle Handlungen sind körperliche Züchtigungsmaßnahmen gegenüber Kindern gesetzlich verboten. (www.endcorporalpunishment.org)

Die UN-Kinderrechtskonvention wurde am 26. Jänner 1990 unterzeichnet und am 21. August desselben Jahres ratifiziert.

Weitere gesetzliche Bestimmungen

Die Philippinen sind außerdem im Jahr 2000 dem „Optional Protocol on the sale of children, child prostitution and child pornography“ beigetreten. Der „Anti-Child Abuse Act 1992“ stellt „Prostitution von Kindern“ und alle Personen, welche davon profitieren oder diese bewerben, unter Strafe.

Zahlen und Hintergründe

Viele Kinder auf den Philippinen werden Opfer von Kinderhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung. Laut Schätzungen von ECPAT International sind zwischen 60.000 und 100.000 Kinder in Prostitutionsringe involviert. Diese hohen Zahlen resultieren daraus, dass die Philippinen zu einem Hauptziel für Kindersextourismus geworden sind. Vor allem Sabang und Puerto Galera in Mindoro, Cebu City in Visayas, Angeles City, Pasay City in Luzon und Boracay stellen Hochburgen für Kindersextourismus dar. ECPAT International zeigt auf, dass viele der Bar- und Clubbesitzer*innen, welche Kinder an Tourist*innen zum Zweck der sexuellen Ausbeutung vermitteln, Europäer*innen oder Nordamerikaner*innen sind. Ebenso wurden Fälle bekannt, dass Reiseunternehmen in den USA Reisen anboten, auf welchen gezielt sexuelle Ausbeutungen stattfanden. (ECPAT International 2011, 11f)

Die Philippinen wurden jüngst als das globale Epizentrum von sexuellem Missbrauchshandel via Online-Live-Stream beschrieben. www.unicef.org/fobycountry/philippines_91214.html

Kinderschutzkodex

Es haben neun Unternehmen auf den Philippinen den Kinderschutzkodex unterzeichnet. Die meisten davon sind internationale Hotelkonzerne oder Reiseveranstalter, einige davon haben ihren Sitz auf den Philippinen. Mehr Infos unter: www.thecode.org/who-have-signed/

Schutzmechanismen

Der Handlungsrahmen gegen (kommerzielle) sexuelle Ausbeutung von Kindern ist im nationalen strategischen Rahmen des Entwicklungsplans für Kinder 2000-2025 verankert. Dieser Rahmen, der auch als „Child 21“ bekannt ist, wurde in bisher vier je 5-jährigen nationalen Aktionsplänen umgesetzt, die darauf abzielen, die Millennium Development Goals, die Kinder betreffen, zu erreichen. (ECPAT International 2011, 12f)

98 Prozent aller größeren Polizeistationen auf den Philippinen sind mit einem „Women and Children’s Desk“ (WCD) besetzt, wo Polizistinnen, die speziell auf kindersensible und kinderfreundliche Ermittlungsprozedere geschult sind, als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung stehen.

Das „Child Protection Unit“ des größten philippinischen Krankenhauses ist dafür zuständig, Hilfe bei sexueller Ausbeutung von Kindern zu leisten und diese in psychiatrische Betreuung zu vermitteln. (ECPAT International 2011, 23ff)

Meldestellen und Hilfseinrichtungen

ECPAT Philippinen betreibt in Quezon City eine Notunterkunft für Kinder, die von Ausbeutung betroffen sind. Dort werden die Kinder über die psychosoziale Soforthilfe hinaus auch mittelfristig dabei unterstützt, Ausbildungen zu machen oder Anstellungen zu finden.

Hinweise zu reisenden Sexualstraftäter*innen aus dem Ausland

Hinweise zu Sexualstraftäter*innen können an die lokalen Kinderschutzzorganisationen und die lokalen Polizeibehörden gemeldet werden. Sexualstraftaten durch Ausländer*innen können in den Heimatländern zur Anzeige gebracht werden. Derartige schwerwiegende Delikte werden im Heimatland der Täter*innen nach dem dortigen Recht geahndet, auch wenn die Straftat im Ausland begangen wurde. Dies gilt für fast alle EU-Staaten und u.a. für Australien, Neuseeland und die USA. Diese Länder haben meist auch Verbindungsbeamt*innen vor Ort, die bei den Ermittlungen unterstützen.

Weiterführende Infos:

ECPAT International (2011): Global Monitoring – status of action against commercial sexual exploitation of children. Philippines. 2nd Edition.

ECPAT International (2014): The Commercial Sexual Exploitation of Children in East and South-East Asia Developments, progress, challenges and recommended strategies for civil society. *Regionalstudie zur kommerziellen sexuellen Ausbeutung in Ost- und Südostasien mit einigen Bezügen zu den Philippinen.*

ECPAT International /Child Frontiers (2014): National Child Protection Systems in the East Asia and Pacific Region. *A review and analysis of mappings assessments.*

UNICEF (2014): Hidden in Plain Sights. A statistical analysis of violence against children. *Bestandsaufnahme von UNICEF zu Gewalt gegen Kinder in verschiedenen Formen und Ausprägungen. Beschreibt auch unterschiedliche Politiken, Gesetzeslagen und Programme, welche Gewalt bekämpfen sollen aus unterschiedlichen Ländern und Regionen.*

UNICEF (2016): The State of the World’s children 2016. A fair chance for every child. *Studie, die Armut, Gesundheit und Bildung aus Perspektive von Kindern untersucht. Mit zahlreichen Daten und Statistiken sowie Hintergrundinfos zur Auswirkung von*

mangelnder Gesundheitsversorgung und fehlendem Bildungszugang für Kinder.

Online:

Brown, Andy (2016): Safe from harm: Tackling on-line child sexual abuse in the Philippines
<http://uni.cf/2DfuFpq>

www.crin.org

Das „Child Rights International Network“ (CRIN) ist ein globales Netzwerk zur Forschung, Organisation von politischen Strategien und Anwaltschaft von Kinderrechten. CRIN lobbyiert auf internationaler Ebene für Kinderrechte und übt Druck auf Regierungen aus, um diese umzusetzen.

www.ecpatphilippines.org

Homepage ECPAT Philippinen.

www.endcorporalpunishment.org

Homepage der „Global Initiative to End All Corporal Punishment of Children“. *Länderspezifische Infos zu Gewaltschutzgesetzen und deren Umsetzung.*

www.savethechildren.net

Homepage von „Save the Children“, welche weltweit in 120 Nationen tätig sind. Die Organisation führt Kampagnen und Projekte zur besseren Umsetzung von Kinderrechten und zur Verbesserung der Lebensumstände von Kindern durch. In der Arbeit mit Kindern spielen unter anderem die Themen Gesundheit, Erziehung, Schutz bei Gewalt, Bekämpfung von Kinderarmut eine zentrale Rolle.

www.thecode.org

Homepage des internationalen Tourismus-Kinderschutzkodex.